

Protokoll der Sitzung des Hauptausschusses am 8. Mai 2010 in Stralsund

Teilnehmer: (s. Anlage 1)

TOP 1: Eröffnung und Begrüßung

Hans-Jürgen Weyer eröffnet die Sitzung des Hauptausschusses und begrüßt die Teilnehmer. Er entschuldigt den Präsidenten Robert von Weizsäcker und stellt fest, dass frist- und formgerecht eingeladen wurde. Er dankt dem Gastgeber Niklas Rickmann für die Einladung und die Vorbereitung der Sitzungen.

Stellvertretend für die im letzten Jahr verstorbenen Schachfreunde gedenkt der Hauptausschuss des Ehrenmitgliedes Helmut Nöttger.

TOP 2: Feststellung der Anwesenden, der Stimmberechtigten und der Zahl der vertretenen Stimmen

Horst Metzging verweist auf die schriftliche Zusammenstellung der Stimmberechtigungen. Neben dem Präsidenten sind der Beauftragte für die Dopingbekämpfung, der Blindenschachbund und die Schwalbe entschuldigt. Somit beläuft sich die Gesamtstimmenzahl auf 228. (Anlage 2)

TOP 3: Wahl des Protokollführers

Als Protokollführer wird einstimmig Horst Metzging gewählt.

TOP 4: Genehmigung des Protokolls des Hauptausschusses am 28. November 2009 in Frankfurt

Klaus Norbert Münch hatte angeregt, künftig wieder jährliche Tagungen der Bundesspielkommission durchzuführen. Auf seinen Antrag hin wird seine E-Mail vom 23. Dezember 2009 als Anlage dem Protokoll von Frankfurt beigefügt. Mit dieser Ergänzung wird das Protokoll einstimmig genehmigt.

TOP 5: Berichte des Präsidiums und der Referenten

Hans-Jürgen Hochgräfe übernimmt die Sitzungsleitung. Der erste Teil der Aussprache bezieht sich auf den Gesamtbericht des Präsidiums. Nachfragen gibt es zur Zusammenarbeit DSB / DSJ bezüglich der Öffentlichkeitsarbeit und des Breitensportes, zum Leistungssport, zur Nominierung von Anatoli Karpov als FIDE-Präsidentschaftskandidaten, zum Doping-Kontrollverfahren, zum Datenschutz, zum Strategieprozess, zum DSB-Leitbild. Bevor eine Entscheidung über den vorgesehenen Pressesprecher fällt, soll das Präsidium beim Hauptausschuss ein Konzept über dessen Aufgaben vorlegen. Außerdem wird ein Erfahrungsbericht (einschließlich der finanziellen Auswirkungen zur durchgeführten Strukturreform erwart-

tet). Bezüglich der Mitgliederentwicklung wird mehr statistisches, aussagekräftiges Material erwartet.

In dem Zusammenhang kündigt Hans-Jürgen Weyer an, dass beim Hauptausschuss im Herbst in Gladenbach jedem Landesverband ein Pilotprojekt zur Mitgliedergewinnung vorgestellt werden soll. Im Idealfalle würde dann jeder Landesverband ein Pilotprojekt im Zusammenhang mit den auf dem Hauptausschuss in Frankfurt diskutierten Projekten zur Mitgliedergewinnung durchführen.

Nach einigen mündlichen Erläuterungen von Georg Hamm zu seinem Jahresbericht wird über den Tag des Schachs und den Deutschlandcup diskutiert. Ralf Schreiber sichert zu, dass der DSB keinerlei finanzielles Risiko beim Deutschlandcup trägt. Er übernimmt nur die Kosten der Pokale. Die Prospekte mit der Veranstaltungsankündigung zahlt der Ausrichter. Rainer Blanquett informiert über einige DV-Fragen und über den Datenschutz beim Mivis-Programm. Bei der Gelegenheit gibt Michael S. Langer bekannt, dass Ralf Chadt-Rausch als neu bestellter Datenschutzbeauftragter Mitglied des Präsidialausschusses Finanzen wird.

TOP 6: Kassen- und Revisionsbericht

Michael S. Langer betont, dass der DSB sich mit seinem Sparprogramm auf dem richtigen Weg befindet und verweist ansonsten auf seinen schriftlich vorliegenden Kassenbericht.

Ingo Thorn als Kassenprüfer kritisiert die Außendarstellung des DSB. Die Arbeit der Geschäftsstelle sollte durch die Veröffentlichung des Stellenplans für die Vereine überschaubarer gemacht werden. Außerdem sei ein Konzept für die künftigen Einsparungen bei den Personalkosten notwendig. Ansonsten bezieht er sich auf den schriftlich vorliegenden Prüfungsbericht. Es schließt sich eine Aussprache über das bereits verbesserte Forderungsmanagement und über den Ramada-Cup an. Gefordert wird, beim Ramada-Cup auch die Verwaltungs- und Personalkosten zu berücksichtigen. Bezüglich der Liquidität des DSB wird empfohlen, vorab Beitragzahlungen bei den Landesverbänden zu erbitten statt Darlehen bei Dritten (ECU) aufzunehmen.

Nach einem Dank an die Kassenprüfer wird der Vizepräsident Finanzen inoffiziell einstimmig entlastet. (Die offizielle Entlastung bleibt dem Bundeskongress vorbehalten.)

TOP 7: Nachtragshaushalt für 2010

Hans-Jürgen Weyer erläutert, dass im Nachtragshaushalt eine Umschichtung von 13.000 Euro enthalten ist. Dieser Betrag soll im Leistungssport eingespart und für die Bereiche Jugend, Breiten- und Freizeitsport, Öffentlichkeitsarbeit sowie Ausbildung eingesetzt werden. Hintergrund ist die Überlegung, dass es unbedingt erforderlich ist, neue Initiativen zur Mitgliedergewinnung zu ergreifen. Diese Gewichtsverlagerung ist im laufenden Kalenderjahr jedoch schwierig umzusetzen, da zahlreiche Maßnahmen bereits im Leistungssport stattgefunden haben bzw. verbindlich vereinbart wurden. Wichtig ist jedoch aus Sicht des Präsidiums, dass neue Prioritäten in Angriff genommen werden.

In der sich anschließenden Aussprache wird diese Umschichtung durchaus akzeptiert, jedoch von konkreten Maßnahmen abhängig gemacht. Einzelne Projekte müssen gegeneinander abgewogen werden, pauschale Kürzungen oder Erhöhungen werden als nicht sinnvoll betrachtet. Schließlich schlägt Michael Langer als Kompromiss vor, anstelle der geplanten 13.000 Euro beim Leistungssport nur 5.000 Euro zu kürzen; die DSJ und der Bereich Breitenschach erhalten je 3.500 Euro mehr und die Lehrarbeit 500 Euro. Die zum Ausgleich notwendigen zusätzlichen 2.500 Euro werden aus der Rücklage bestritten. Die betroffenen Referate akzeptieren diesen Vorschlag mehrheitlich.

Im Hinblick auf die bevorstehenden ECU-Neuwahlen und der unklaren Situation in Zusammenhang mit der künftigen Bundesförderung wird das Präsidium gebeten, eine zumindest mittelfristige Finanzplanung zu erstellen und nicht erst auf die Verabschiedung des Nachtragshaushaltes 2011 zu warten.

Der Nachtragshaushalt 2010 wird dann mit den von Michael S. Langer vorgeschlagenen Veränderungen einstimmig beschlossen.

TOP 8: Deutscher Schachpreis 2009

Auf Vorschlag von Klaus Lais wird das Projekt „Schach für Kids“ einstimmig mit dem Deutschen Schachpreis 2009 ausgezeichnet.

TOP 9: Anträge

a) Ralf Alt begründet den Antrag, den Vereinen, die im Vorjahr ins Viertelfinale der Pokalmannschaftsmeisterschaft vorgestoßen sind, eine Vorberechtigung für das nächste Spieljahr zu geben. Dieser Antrag wird mit dem Hinweis einstimmig angenommen, dass in der Ausschreibung eine Regelung im Falle einer Doppelvorberechtigung aufgenommen werden soll. Damit wird die Turnierordnung des DSB wie folgt geändert:

1. *Tz. H-4.2.1 wird wie folgt geändert:*
 - a) *Nach dem ersten Spiegelstrich wird die Zahl „13“ durch „14“ ersetzt.*
 - b) *Der Text nach dem vierten Spiegelstrich wird gestrichen und durch „die Teilnehmer des Viertelfinales des Vorjahres.“ ersetzt.*
 - c) *Die vier Spiegelstriche werden durch die Buchstabengliederung a), b), c) und d) ersetzt.*
2. *In Tz. H-4.2.2 Satz 1 werden die Worte „einer spielberechtigten Mannschaft“ durch die Worte „eines nach H-4.2.1 a) bis c) spielberechtigten Vereins“ ersetzt.*
3. *Nach Satz 1 wird folgender Satz eingefügt: „Bei Meldeverzicht eines Vereins, der nach H-4.2.1 d) vorberechtigt ist, erhält der im Vorjahr in der 1. Schach-Bundesliga bestplatzierte spielbereite Verein, der nicht qualifiziert ist, ein Freiplatzangebot; bei Fehlen eines solchen Vereins entscheidet der Spielleiter nach Ermessen.“*
4. *In Satz 3 wird das Wort „Mannschaften“ durch das Wort „Vereine“ ersetzt.*
5. *Es wird folgende Tz. H-4.2.3 angefügt: „Ein Verein und der Blindenschachbund können nur mit einer Mannschaft am Turnier teilnehmen.“ In Tz. 4.3 wird Satz 1 gestrichen.*
6. *Die Tz. 4.4 bis 4.7 werden durch die folgende Tz. H-4.4 und H-4.5 ersetzt:*

H-4.4 Runden

H-4.4.1 Das Turnier wird in einer Vor-, einer Zwischenrunde und einer Endrunde nach dem K.O.-System gespielt.

H-4.4.2 Der Spielleiter legt in der Ausschreibung fest, in welcher Runde die nach H-4.2.1 d) vorberechtigten Vereine als Teilnehmer hinzugefügt werden.

H-4.4.3 ¹Die Einteilung der Vor- und Zwischenrundengruppen wird soweit möglich nach geografischen Gesichtspunkten ausgeführt. ²Die Ausrichtung der Runden wird nach Möglichkeit einem Verein, dessen erste Mannschaft in einer niedrigeren Spielklasse spielt, übertragen.

H-4.4.4 ¹Die Paarungen der ersten Runde werden vor Ort frei ausgelost. ²Finden an einem Wochenende mehrere Runden statt, spielen die Sieger der ersten Runde am folgenden Tag gegeneinander, wobei die Farbverteilung und ggf. die Gegnerzuordnung vor Spielbeginn ausgelost werden.

H-4.5 Endrunde

H-4.7.1 Zur Endrunde zählen das Halbfinale und das Finale. Die Spielleitung kann eine oder mehrere vorher gehende Runden in die Endrunde einbeziehen.

H-5.2,3 Die Endrunde kann einem der verbleibenden Vereine übertragen werden oder vom DSB zentral ausgerichtet werden.

H-4.5.3 Die im Halbfinale ausscheidenden Mannschaften spielen um den 3. Platz.

7. Tz. H-4.8 wird Tz. H.4.6; Die Worte „in den vom Spielleiter mitgeteilten Paarungen zuerst genannte bzw. die“ und „zweit genannte bzw.“ werden gestrichen.

Tz. H-4.9, H-4.10 und H-4.11 werden H-4.7, H-4.8 und H-4.9.

b) Andreas Filmann erläutert die Beschlussvorlage zur Entwicklung eines Nachfolgeprogrammes für Elo-Base. Er verweist darauf, dass noch keine konkreten Vorstellungen über die Kosten des neuen Programmes vorliegen, dass diese jedoch auf jeden Fall in den Nachtragshaushalt 2011 eingestellt werden. Der Hauptausschuss benennt Ralf Chadt-Rausch als Vertreter der Landesverbände in der Kommission und beschließt folgende Vorlage einstimmig:

Entwicklung eines Nachfolgeprogrammes für ELOBase

Es wird beschlossen, dass ein Nachfolgeprogramm für das DWZ-Auswertungsprogramm ELOBase erstellt werden soll.

- i. Dazu wird eine zeitweilig tätige Kommission aus fünf Personen eingesetzt, die bis zum 31.07.2010 ein Detailkonzept (Spezifikation) für ein neues Programm erstellt.

Die zeitweilige Kommission soll aus folgenden Personen bestehen:

- dem Vizepräsidenten Finanzen (Vorsitz der Kommission)
- dem Referenten für Wertungen
- dem Referenten der zentralen DWZ-Datenbank
- dem Referenten für Datenverarbeitung
- und einem von den Landesverbänden zu benennenden Experten (Anmerkung: Ralf Chadt-Rausch wird dazu einstimmig benannt).

- ii. Die zeitweilige Kommission berichtet dem Präsidium regelmäßig.

- iii. *Das Präsidium wird bevollmächtigt, auf Basis des Detailkonzepts eine Ausschreibung durchzuführen und aufgrund der abgegebenen Angebote unter Berücksichtigung der Empfehlung der Kommission den Auftrag zur Programmentwicklung zu vergeben.*
- iv. *Das neue Programm soll im Jahr 2011 eingesetzt werden.*
- v. *Es ist sicherzustellen, dass der DSB sämtliche Rechte für eine eigene Weiterentwicklung und zukünftige Verwertung des neuen Programmes hat (insbesondere muss auch der Zugriff auf verwendete Bibliotheken usw. gegeben sein).*

c) Joachim Gries begründet den Antrag auf Verleihung der Goldenen Ehrennadel an Ernst Bönsch. Dieser Antrag wird von Günter Reinemann ausdrücklich unterstützt. Auf Nachfrage von Harald Balló nach einer eventuellen DDR-Vergangenheit erklärt Horst Metzling, dass diese Problematik bereits vor der Verleihung der Silbernen Ehrennadel 2002 in Leipzig erörtert und zufriedenstellen geklärt worden ist. Der Hauptausschuss beschließt dann bei 12 Enthaltungen, Ernst Bönsch die Goldene Ehrennadel des DSB zu verleihen. Die Ehrung soll beim Jubiläum des Landesschachverbandes Sachsen-Anhalt am 2. Oktober 2010 in Halle erfolgen.

TOP 10: Verschiedenes

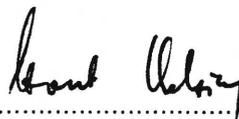
- a) Martin Keeve informiert darüber, dass Hans Hansen wegen unsportlichen Verhaltens mit einer Spielsperre von zwei Jahren vom Präsidium belegt wurde. Er hat während des Seniorenwettbewerbs des diesjährigen internationalen Schachfestivals in Bad Wörishofen ein eingeschaltetes Handy mit Pocket Fritz 4 besessen. Die Landesverbände werden gebeten, entsprechend § 55 der DSB Satzung diese Sperre auch in ihrem Bereich zu beachten.
- b) Michael S. Langer gibt bekannt, dass der DSB mit dem Badischen Schachverband eine Vereinbarung zur Einführung eines gesonderten Beitrags für passive Vereinsmitglieder geschlossen hat (s. Anlage 3).
- c) Auf Anfrage von Herbert Bastian erklärt Uwe Bönsch, dass er Anfang Juli 2010 die Mannschaften für die Schacholympiade nominieren wird.
- d) Rainer Blanquett regt an, im Hinblick auf den Mitgliederrückgang über Spielgemeinschaften nachzudenken. Außerdem bittet er die PKW-Regelung bei den Reisekosten zu überdenken (z. B. bezüglich Fahrgemeinschaften) und preisgünstigere Hotels auszuwählen.

Mit einem Dank für die ergebnisreiche Diskussion schließt Hans-Jürgen Weyer die Sitzung des Hauptausschusses.

Berlin, den 1. Juni 2010



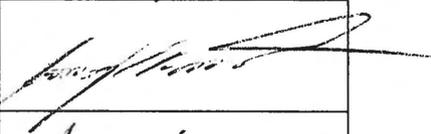
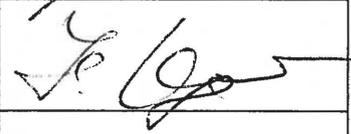
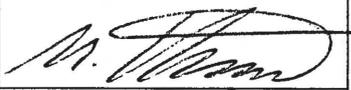
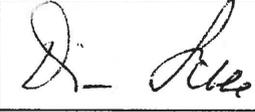
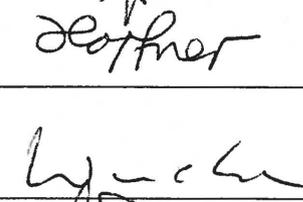
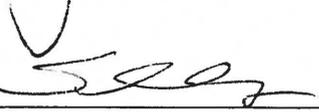
.....
Hans-Jürgen Weyer
Stellvertretender Präsident



.....
Horst Metzling
Protokollführer

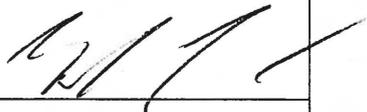
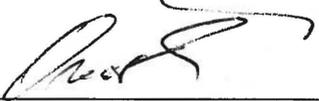
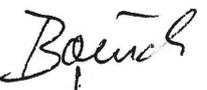
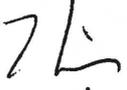
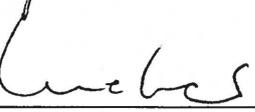
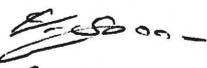
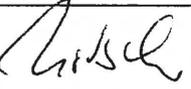
Deutscher Schachbund e.V.

Hauptausschuss am 08.05.2010 in Stralsund Anwesenheitsliste/S. 1

lfd. Nr.	Name	Funktion	Landesverband Organisation	Unterschrift
1	Alt	BTD	DSB	
2	Kohlstädt	V. SR-Komm	DSB	
3	Dr. HAMM	R. f. ^{senior} _{junior} ^{senior} _{junior}	DSB	
4	Hochgräfe	Vizepräsident	DSB	Hochgräfe
5	Schreiber	Reformt	DSD	
6	Viniger, H.	Präsident	Brandenburg	
7	Keeve, M.	B. Profh. Ber.	DSB	
8	Skibbe, P.	Präsidentin	THSB	
9	Filmann, A.	Ref. Werbung	DSB	
10	BALLO'	Mitglied	ASV	
11	Schmidt	Präsident	BSV	
12	Jeßner	Präsident	Bremen	Jeßner
13	Warneke	1. Vs. DSG	DSB/DSG	
14	Pohl	2. Vs. DSD	-	
15	Schlya	Ehrenpräs.	DSB	

Deutscher Schachbund e.V.

Hauptausschuss am 08.05.2010 in Stralsund Anwesenheitsliste/S. 2

lfd. Nr.	Name	Funktion	Landesverband Organisation	Unterschrift
16	Schulz	6F DSB	DSB/DSB	
17	Laujev	Vizepräsident Finanzen	DSB	
18	Rickmann	Präsident MV	MVP	
19	Isigkeit	Fernsch. St. /	Ges. d. Fernsch.	
20	Quasch	Gast (M-V)	MVP	
21	Thom	Rechnungsprüfer	BSB	
22	Poelke	Frau	DSB	
23	Börsch	Bundeskanzler	DSB	
24	Gries	Jocier	DSB	
25	Dorn	Vizepräsident	NRW	
26	Schmitt	Präsident	Rheinland-Pfalz	
27	Meyer R.	- - -	BSV	
28	Melzer, B.	Präsident	SVW	
29	SPAAH, H.	Vizepräsident	SHO	
30	L. Nitsche	DSB-Gesetzl.		

Deutscher Schachbund e.V.

Hauptausschuss am 08.05.2010 in Stralsund Anwesenheitsliste//S. 3

lfd. Nr.	Name	Funktion	Landesverband Organisation	Unterschrift
31	Gaoh-Rensch	Tagen schutzbeauftragter	DSB	Gaoh
32	Decker, Klaus	Leistungssport	DSB	Decker
33	Feldman	DSB-GS	DSB	Feldman
34	Schäfers	Präsident	Schachbundligen e.V.	Schäfers
35	Reinwein	Präs.	Sachsen-Anh.	Reinwein
36	Münch	Präs.	Bay Schachb.	Münch
37	Bastian	Präs.	Saarland	Bastian
38	Metzger	Sportdirektor	DSB	Metzger
39	Kawalek	Vors. TBG	Thüringen	Kawalek
40	Müller, S.	Vizepräsident SVS	Sachsen	Müller
41	Sprotte, N.	VorschiedsGer	DSB	Sprotte
42				
43				
44				
45				

Hauptausschuss in Stralsund 2010 - Stimmberechtigungen

Vorsitzende der Mitgliedsorganisationen oder deren mit schriftlicher Vollmacht ausgewiesene Vertreter	Mitgliederanzahl am 01.01.10	Ermittlung der höchsten durch 500 teilbaren Zahl		Stimmenanzahl (für je 500 dem Verband gemeldeter Mitglieder eine Stimme)	Grundstimme	Zusatzstimme pro angefangene 500 Mitglieder	Gesamtstimmensanzahl
(§ 21 Absatz 1 Nr. 1 Satzung)	§ 19 Abs. 1 Nr. 3 S. 2 Satzung						
	(1)	(2)	(3)	(2) : (3)			
1. Baden	7.478	7.000 :	500	14	1	1	16
2. Bayern	16.647	16.500 :	500	33	1	1	35
3. Berlin	2.450	2.000 :	500	4	1	1	6
4. Brandenburg	1.804	1.500 :	500	3	1	1	5
5. Bremen	856	500 :	500	1	1	1	3
6. Hamburg	2.077	2.000 :	500	4	1	1	6
7. Hessen	7.292	7.000 :	500	14	1	1	16
8. Mecklenburg-Vorpommern	1.146	1.000 :	500	2	1	1	4
9. Niedersachsen	5.905	5.500 :	500	11	1	1	13
10. Nordrhein-Westfalen	19.269	19.000 :	500	38	1	1	40
11. Rheinland-Pfalz	5.049	5.000 :	500	10	1	1	12
12. Saarland	1.304	1.000 :	500	2	1	1	4
13. Sachsen	4.010	4.000 :	500	8	1	1	10
14. Sachsen-Anhalt	2.189	2.000 :	500	4	1	1	6
15. Schleswig-Holstein	2.678	2.500 :	500	5	1	1	7
16. Thüringen	2.193	2.000 :	500	4	1	1	6
17. Württemberg	9.115	9.000 :	500	18	1	1	20
18. Blindenschachbund	276	0 :	500	0	1	1	-
19. Schwalbe	206	0 :	500	0	1	1	-
Zwischensumme LV	91.944			175	19	19	209
20. BdF	0	0 :	500	0	1	0	1
21. Bundesliga e.V.	0	0 :	500	0	1	0	1
Gesamtsumme DSB	91.944	0 :	500	175	21	19	211
Ehrenpräsident							1
Präsidium - gem. § 25 Abs. 1, Nr. 1 - 5 Satzung							
Präsident							-
Vizepräsident Verbandsentwicklung							1
Vizepräsident Sport							1
Vizepräsident Finanzen							1
1. Vorsitzender der DSJ							1
Funktionsträger gem. § 14 Abs. 1, Nr. 4 - 16 Satzung							
Bundesrechtsberater							1
Referent für Leistungssport							1
Bundesturnierdirektor							1
Referent für Frauenschach							1
Referent für Seniorenschach							1
Referent für Breiten- und Freizeitsport							1
Referent f. Öffentlichkeitsarbeit							1
Referent für Ausbildung							1
Schiedsrichterobmann							1
Beauftragter für die Dopingbekämpfung							-
Referent für Datenverarbeitung							1
Referent für Wertungen							1
1 stellvertretender Vorsitzender der DSJ							1
Gesamtsumme							228

Der

Deutsche Schachbund

- vertreten durch seinen Vizepräsidenten Finanzen Michael S. Langer –
und der

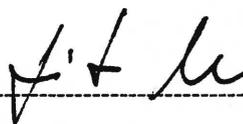
Badische Schachverband

- - vertreten durch seinen Präsidenten Fritz Meyer

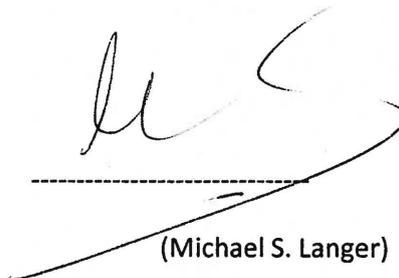
schließen aufgrund entsprechender Beschlüsse ihrer Präsidien die nachfolgende Vereinbarung zur Einführung eines gesonderten Beitrages für passive Vereinsmitglieder in Baden:

1. Der Mitgliedsbeitrag des DSB für Erwachsene wird ab 1.1.2011 gesplittet in einen Beitrag für aktive und einen für passive Vereinsmitglieder. Die weiteren Beitragsabstufungen nach dem Alter der Mitglieder gelten unverändert weiter und bleiben unberührt.
2. Der DSB-Beitrag für passive Erwachsene nach Ziffer 1 beträgt 4 €.
3. Die Gesamtbeitragseinnahmen des DSB für Erwachsene für **das Jahr 2011** haben dem Betrag zu entsprechen, der sich ergeben würde, wenn am 1.1.2011 keine Splittung erfolgen würde. (Nullsummenlösung). Der DSB-Beitrag für aktive Erwachsene wird entsprechend der **Anlage 1** zu dieser Vereinbarung in der zweiten Hälfte des Monats Januar 2011 einvernehmlich berechnet und damit festgesetzt. Der DSB-Beitrag für aktive Erwachsene soll auf 0,05 € kaufmännisch gerundet werden. Dadurch entstehende Gesamtbeitragsdifferenzen sind unschädlich.
4. Für das **Jahr 2012** wird analog zu Ziffer 3 verfahren und ein aktualisierter DSB-Beitrag für aktive Erwachsene nach **Anlage 2** ermittelt. Der DSB-Beitrag für aktive Erwachsene beträgt mindestens 8 €.
5. Ab dem **1.1.2013** gilt der nach Ziffer 4 dieser Vereinbarung ermittelte Beitrag für aktive Erwachsene unverändert weiter.
6. Diese Vereinbarung steht unter dem Vorbehalt, dass der verbandstag des BSV am 26.6.2010 einen passiven Mitgliedsbeitrag für Erwachsene ab 1.1.2011 einführt.
7. Sofern a) ein passiver Beitrag für den gesamten Geltungsbereich des DSB beschlossen wird, oder b) der Beitrag des DSB für Erwachsene eine Änderung erfährt, oder c) die Beitragsstruktur des DSB sich ändert, oder d) der DSB mit einem anderen Landesverband einen passiven beitrags vereinbart, hat jeder Vertragspartner das Recht der Kündigung dieser Vereinbarung zum Ende des laufenden Kalenderjahres. Der DSB ist verpflichtet, den BSV über eine Vereinbarung ~~über~~ mit einem anderen Landesverband unverzüglich zu unterrichten.
8. Unabhängig davon kann mit einer Frist von 9 Monaten diese Vereinbarung zum Jahresende, frühestens zum 31.12.2013 gekündigt werden.

Friesenheim/Berlin, den 07. Mai 2010



(Fritz Meyer)



(Michael S. Langer)